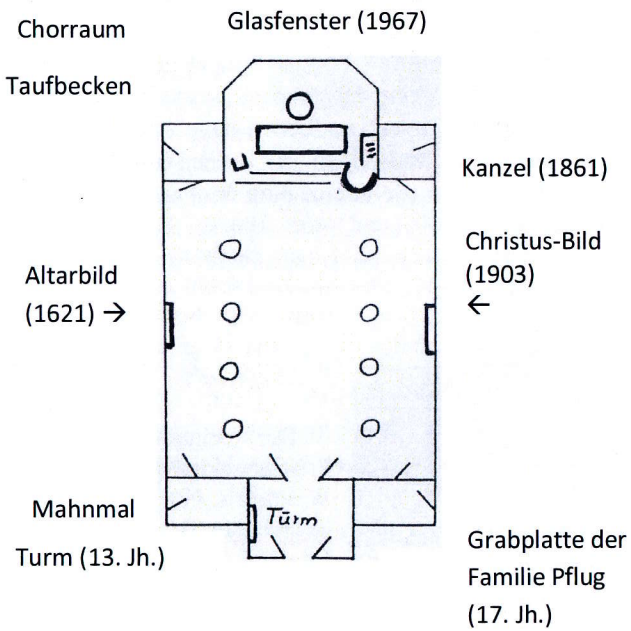
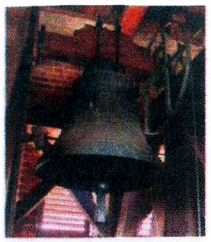
Der ***Name*** „Felicianus-Kirche“ geht auf die katholischen Anfänge der Kirche zurück. Der Patron, dessen Name übersetzt der „kleine Glückliche“ bedeutet, wurde nach der Reformation, deren Einführung in Kirchweyhe nicht genau datiert werden kann, vergessen. Heute ist der im 4. Jh. als Märtyrer wohl mit Zangen hingerichtete Bischof auf dem Kirchensiegel abgebildet.

Die Felicianuskirche blickt auf eine lange ***Geschichte*** zurück. Der alte rechteckige Turm wurde schon im 13. Jahrhundert gebaut. Er steht heute noch, während das Kirchenschiff 1861 wegen Einsturzgefahr abgerissen wurde. 1863 wurde die Kirche im neugotischen Stil eingeweiht. Von 1961 bis 1971 veränderte eine große Renovierung noch einmal das Gesicht der Kirche.

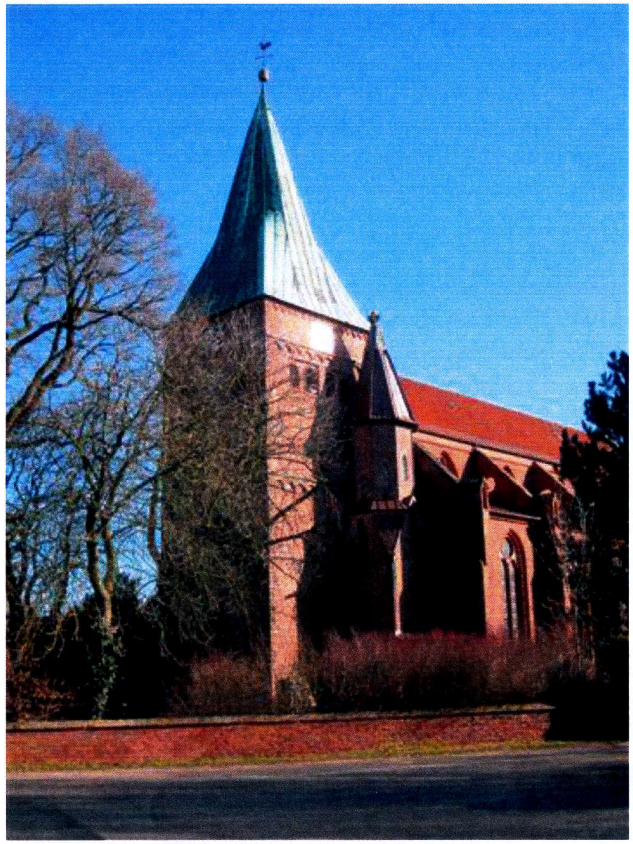




Zwei ***Glocken*** erklingen in Kirchweyhe. Die größere Glocke wurde schon im Jahre 1727 angeschafft. Die kleinere Glocke musste im 1. Weltkrieg abgegeben werden und wurde Ostern 1923 nach einer Spende aus den USA ersetzt. Doch auch diese wurde im 2. Weltkrieg eingeschmolzen. Spenden der Bevölkerung ermöglichten den Guss einer neuen Glocke in der Glockengießerei Otto in Hemelingen. Sie ertönt seit Ostern 1954 und trägt die Inschrift: „Die Toten beklage ich, die Lebenden rufe ich, zur Ewigkeit leite ich.“

Die Felicianuskirche ist für ihr kirchenmusikalisches Angebot bekannt. Die erste ***Orgel*** schenkte 1662 der Sudweyher Gutsherr Dietrich Freese. Er bezahlte auch den ersten Organisten. Schon 1671 wurde die Orgel durch ein Feuer beschädigt. Zum Neubau der Kirche 1862 wurde der Orgelbauer J. H. Rohdenburg aus Lilienthal beauftragt, ein neues Instrument mit 19 Registern und zwei Manualen zu bauen. Am Ende des 2. Weltkrieges erlitt diese Orgel Beschädigungen. Nicht nur der gotische Prospekt wurde bei umfangreichen Erhaltungsmaßnahmen 1969 ersetzt, auch das Instrument wurde verändert. Trotz allem wurde es mit der Zeit notwendig, eine neue Orgel bauen zu lassen. Benefizkonzerte, Aktionen und Spenden machten es 2006 möglich, das neue Instrument anzuschaffen.

Ev.-luth. Felicianuskirche
Gemeindebüro
Kirchweg 24
28844 Weyhe
Tel.: 04203 / 783727
www.felicianus-kirche-weyhe.wir-e.de

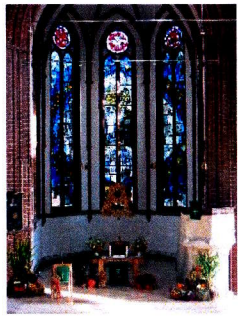


Herzlich Willkommen

in der Felicianuskirche in Weyhe

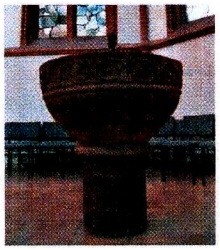
Ein kurzer Abriss der Geschichte

780 Christianisierung des Weyher Raumes
860 Erste urkundliche Erwähnung des Gemeinwesens Kirchweyhe als „Wege ville publica"
1158 Erstmalige Nennung des Dorfes „Weie"
1250 Errichtung der ersten Backsteinkirche in „Kerckweye" mit romanischen Rundbögen, die später durch gotische Bögen ersetzt wurden
1638 bis **1675** Wirken des Pastors Andreas Pflug
1650 - 1750 Anbringen der größeren Glocke
01.07.1776 Zerstörung des Pfarrhauses mit der Pfarr-Registratur und der umliegenden Häuser, Verlust wichtiger Dokumente zur Geschichte
1794 Kirchweyhe wird Sitz der Superintendentur
1858 Schließung der Kirche wegen Baufälligkeit; Errichtung einer hölzernen Notkirche
1861 Baubeginn der Kirche im neugotischen Stil und mit Emporen nach den Plänen des Architekten und Baumeisters Hans Losehen (Baukosten: 22.065 Taler)
04.01.1863 Einweihung der neugotischen Kirche
1865 Schließung des Friedhofs um die Kirche; Errichtung eines neuen Friedhofs mit Kapelle
01.06.1898 Errichtung des Kriegerdenkmals
1908 Ausschmückung des Chorraumes mit figürlichem Schmuck durch den Maler Gunkel von der Kunstgewerbeschule Bremen
1914-18 Abgabe der kleinen Glocke im 1. Weltkrieg
31.03.1923 Einweihung der zweiten kleinen Glocke
1939-45 Abgabe der zweiten Glocke im 2. Weltkrieg
04.1945 Schwere Beschädigung des alten Turmes und des Kirchenschiffs durch Geschosse
18.04.1954 Einweihung der dritten kleinen Glocke
1961 Entscheidung des Kirchenvorstandes, die im 2. Weltkrieg beschädigte Kirche zu renovieren
1968 Errichtung einer neuen Friedhofskapelle
1969 Abschluss der ersten Orgelrenovierung
16.05.1971 Abschluss der Kirchenrenovierung
1994 Beginn der Spendeninitiative für die neue Orgel
1997 Gründung des Orgelbauvereins
2005 Auftrag des Kirchenvorstands an die Schweizer Firma Orgelbau Kuhn AG, eine Orgel zu bauen.
23.04.2006 Einweihung der neuen Kuhn-Orgel

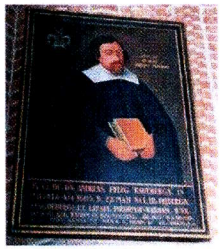


Beim Betreten der Felicianuskirche fällt der Blick auf die bunten ***Glasfenster*** von Heinz Lilienthal aus Lesum, die am 21.08.1967 eingeweiht wurden. In der Mitte steht der von Kreuz und Grab auferstandene Christus, dessen Botschaft viele Menschen zuhören. Darüber ist das himmlische Jerusalem zu sehen.

Die ***Kanzel*** stammt aus der Zeit des Kirchenbaus 1861/62. Das ursprüngliche hölzerne gotische Dach ist verloren gegangen. 2015 wurde im Rahmen der Gestaltung des Chorraums der 1971 errichtete Stein-Altar durch einen modernen, flexibel nutzbaren Holz-Altar ersetzt.



Hinter dem Altar befindet sich der ***Taufstein***, über dessen Alter es keine Urkunden gibt (seine Entstehung wird von Historikern auf das 17.Jh. geschätzt). Vielleicht stammt er aus der alten Ahauser Kapelle. Er wurde 1963 als Viehtränke in Ahausen entdeckt. Der Aufsatz über der Taufschale (1961-71) zeigt vier Fische, die eine Weltkugel tragen in Anlehnung an das Wort Jesu: „ Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes." (Matthäus 28,18f.)



Der hier abgebildete Pastor Andreas Pflug (1605-1675) wandte im 30jährigen Krieg durch seine Fürsorge von der Gemeinde viel Unheil ab. Es ist überliefert, dass er sich um Streitigkeiten in Deichfragen kümmerte und gegen abergläubische Bräuche vorging. Die bei der Renovierung 1961-1971 gefundene Grabplatte seiner Familie ist neben der Kirche aufgestellt.

Nach dem Neubau der Kirche stand ein hölzerner neugotischer Altar im hinteren Chorraum. Das ursprüngliche Bild ist verloren. 1903 schuf die Bremer Künstlerin A. Roesler ein neues ***Christusbild***. Bei der Renovierung von 1961-71 wurde der Altaraufsatz abgenommen, das Bild später an der Seite des Kirchenschiffs angebracht. Von dort strahlt heute das Licht des Kreuzes hinter Christus einladend auf die Gemeinde: „Kommet her zu mir."

Ein früheres, 1621 von F. Berger gemaltes ***Altarbild*** wurde 1965 wiederentdeckt und restauriert. Es zeigt Bilder von Beginn und Ende des Lebens Jesu. Links oben ist die Ankündigung der Geburt Jesu abgebildet, unten seine Geburt im Stall. Oben rechts ist Jesu Gebet im Garten von Gethsemane vor der Verhaftung gemalt, darunter die Verurteilung durch Pontius Pilatus. In der Mitte ist die Kreuzigung Jesu dargestellt. Seine Mutter Maria und sein Jünger Johannes stehen daneben. Unten sieht man das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Das Altarbild stand zunächst auf dem neuen Altar. Im Zuge der Neugestaltung des Chorraumes während der Renovierung 1971 bekam es seinen Platz an der Seite des Kirchenschiffs.

Der rechteckige Turm der Felicianuskirche ist ein alter Wehrturm. Noch heute ist auf der rechten Seite der ehemalige Eingang zu sehen.

Gegenüber erinnert das von Pot d'Or aus Schweringen geschaffene Mahnmal an die Toten der beiden Weltkriege und an die Hoffnung, dass niemand tiefer fallen kann als in Gottes Hand.